EVANGELISCHES RUNDFUNKREFERAT NRW / KIRCHE IM WDR

Ev. Rundfunkreferat NRW / Kirche im WDR - Hans-Böckler-Str. 7 - 40476 Düsseldorf
TELEFON: 0211-41 55 81-0 - buero@rundfunkreferat-nrw.de - www.kirche-im-wdr.de

Die Text-Rechte liegen bei den Autoren und beim Ev. Rundfunkreferat NRW. Verwendung nur zum privaten Gebrauch!

Kirche in WDR 3 | 20.09.2023 07:50 Uhr | Silke Niemeyer

Kinder haben Rechte (Weltkindertag)

Guten Morgen!
Heute ist Weltkindertag. Für mich ist heute Karoline-und-Leonard-Tag. So heißen meine zwei kleinen Patenkinder. Seit ich Patentante bin, bin ich empfindlicher geworden, wenn schöne Worte über Kinder und ihre Zukunft schöne Worte bleiben. Zum Beispiel die Worte von Jesus: "Lasst die Kinder zu mir kommen und hindert sie nicht daran, denn sie gehören zu Gottes Reich.“ (Die Bibel, Markus 10,14) Diese Worte sind kein herziges Sprüchlein, um Jesus als netten Kinderonkel sympathisch zu machen. Sie enthalten einen ernsten Anspruch. Ordnet Kinder und ihre Bedürfnisse nicht euren Interessen unter. Legt ihnen keine Hindernisse zum Reich Gottes in den Weg!

Armut zum Beispiel ist so ein Hindernis, das vielen Kindern das Leben zur Hölle macht. Verzärtelung und Verwöhnung übrigens ebenfalls. Es kann zum Lebenshindernis für Kinder werden, wenn Eltern ihnen ein Leben ohne alle Hindernisse und Schwierigkeiten bescheren wollen. Kinder haben das Recht zu lernen, Probleme selbständig zu meistern.

Aber ich möchte bei der Armut bleiben. Das ist ein Thema, das mich richtig zornig macht. Als ich als junge Pfarrerin in einer Gemeinde im Ruhrgebiet anfing, da hatte Deutschland soeben die UN-Kinderrechtskonvention als Gesetz angenommen. Die ist voller schöner Worte darüber, dass Kinder Rechte haben. Rechte! Und nicht nur Schicksale. Das Recht auf soziale Sicherheit, auf Entwicklung und Bildung zum Beispiel. Ich lernte viele arme Kinder und ihre Familien kennen in unserem Kindergarten. Als ich die Gemeinde über zwanzig Jahre später verlassen habe, da waren es nicht viele, sondern sehr viele. Hartz IV ließ grüßen. Etwa ein Drittel der Kinder in meinem Bezirk war arm. Und es ist wirklich ein elendes Kinderleben, arm in einem reichen Land zu sein. Ich verrate jetzt das Geheimnis, warum sie arm sind. Es liegt nicht an den Genen. Es liegt nicht daran, dass die Eltern faul sind. Es liegt nicht daran, dass die Eltern alles, was man ihnen gibt, für Zigaretten, Bier und Klimbim ausgeben. Es liegt daran: Sie haben zu wenig Geld.

Oft konnte ich ihr Elend bereits an ihrer Adresse ablesen. Die mit bestimmten Straßennamen lebten in einer anderen Welt. Besser sind die Verhältnisse seitdem nicht geworden, im Gegenteil. Die wohlklingenden Worte, die sind über Jahrzehnte dieselben geblieben, auf Wahlplakaten und in Programmen, besonders zu Aktionstagen wie dem heutigen.

Jetzt aber kommt sie: die ersehnte Kindergrundsicherung. Nach würdelosem Gezanke und auf mutloses mickriges Maß gestutzt. Es wird ein paar Erleichterungen geben, immerhin. Aber die Kinderarmut wird bleiben.

Die Kinder, mit denen ich damals gesungen und gespielt und ihnen jedes Weihnachten von Gottes Kind im Stall erzählt habe, sind mittlerweile selbst Eltern. Ich hoffe, sie sind der Armut entkommen. Aber ich ahne: Die meisten sind es wahrscheinlich nicht. Wie die Versprechungen, so sind die Ausreden dieselben geblieben, warum sie nicht mehr Geld bekommen. Die alte Leier von den Eltern, die nicht mit Geld umgehen können, wird abgespielt. Und, ach ja, Deutschland muss sparen. Zeitenwende.

Ich wünsche mir eine Zeitenwende für die Kinder. Es wird Zeit, dass drei Millionen in unserem Land von der Armut befreit werden.

Einen gesegneten Tag wünscht Ihnen Pfarrerin Silke Niemeyer aus Münster.

Redaktion: Landespfarrerin Petra Schulze